

Aber-dann-Geschichten als Zugang zum mündlichen Erzählen

Eine Unterrichtseinheit zur Förderung mündlicher Erzählkompetenz

Die Entwicklung mündlicher Erzählkompetenz ist ein zentrales Ziel des Deutschunterrichts in der Grundschule. Wie in anderen Kompetenzbereichen bedürfen die Lernenden auch beim mündlichen Erzählen gezielter Unterstützung und Förderung, auch durch sprachreflexive oder sprachbetrachtende Aktivitäten. In dieser für die 2. Klassenstufe konzipierten Unterrichtseinheit lernen sie, den Aspekt der Unvorhersehbarkeit als zentrales Moment von Erzählungen zu erkennen und in eigenen Erzählungen sprachlich adäquat zu vollziehen, zunächst routinehaft durch *aber dann*, später auch durch geeignete Alternativen.

**Von Simone Amorocho und
Christian Pfeiffer**

Mündliches Erzählen, z. B. über Wochenendaktivitäten, gehört in vielen Klassen zu den etablierten Routinen – man denke etwa an den verbreiteten monatlichen Erzählkreis. Dabei kommen Erzählungen wie die von David nach unserer Erfahrung recht häufig vor (siehe Kasten unten).

David gibt einzelne aufeinanderfolgende Aktivitäten wieder, denen weder er selbst noch die Zuhörenden wirklich Relevanz beizumessen scheinen. Überdies ist fraglich, ob er überhaupt erzählen möchte oder sich eher gedrängt fühlt. Unter diesen Umständen

den ist gelingendes Erzählen kaum möglich: Neben dem Wunsch oder zumindest der Bereitschaft zu erzählen setzt dieses nämlich insbesondere den subjektiven Eindruck von Erzählwürdigkeit voraus. Erzählwürdigkeit liegt v. a. dann vor, wenn im Verlauf des Geschehens etwas Unerwartetes oder Ungewöhnliches passiert, das im Kontrast zum normalen oder erwarteten Ereignisverlauf und/oder dem ursprünglichen Handlungsziel der Figur(en) steht. Ein solcher „Planbruch“ kann als strukturelles Zentrum von Erzählungen angesehen werden (Ohlhus/Stude 2020, S. 472), eine typische Struktur von Erzählungen dann als Abfolge von Setting, Plan, Planbruch und Auflösung der Situation. Eine bewusste Wahrnehmung und Markierung des Planbruchs stellt folglich eine wichtige Erwerbsaufgabe im Bereich des Erzählens dar.

Im Erzählkreis

David: *Ich war bei Simone. Dann haben wir gespielt. ((leise:))
Und hab ich noch bei meiner Oma geschlafen.*

L: *Hab ich nicht verstanden, den letzten Satz, David.*

David: *Und dann hab ich noch bei meiner Oma geschlafen.*

L: *Ähäm. ((nickt))*

David: *((gibt Redesymbol weiter))*

(Fienemann / von Kügelgen 2006, S. 138, Herv. entf.)

Der Planbruch im Erzählerwerb

Tatsächlich sind Kinder teilweise schon im Vorschulalter in der Lage, einen Planbruch als „unwillkürlich eintretende [...] Wende in den ansonsten planvollen Aktivitäten des Protagonisten“ (Hausendorf/Quasthoff 2005, S. 175, Herv. i. O.) zu erkennen und auch in eigenen Geschichten einen Kontrast zwischen Plan und Planbruch deutlich zu machen. Was bei den meisten Kindern zu Beginn der Schulzeit jedoch noch nicht erfolgt, ist eine explizite sprachliche Markierung des unerwarteten Ereignisses. Eine solche Markierung (durch *auf einmal*, *plötzlich*, *aber dann* usw.) tritt re-

Lehrer-Manual



Zur besonderen Unterstützung des Unterrichtsablaufs liegt mit **L1** eine detaillierte und mit weiteren Tipps und Anregungen versehene Schritt-für-Schritt-Anleitung vor. Hier werden Hinweise zur Erstellung des Materials gegeben, gelenkte Unterrichtsgespräche angeleitet, Vorschläge für Tafelbilder gemacht und weiterführende Anregungen gegeben.

gemäßig erst im Verlauf der Grundschulzeit (Boueke et al. 1995, S. 140) oder sogar zu Beginn der Sekundarstufe (Hausendorf/Quasthoff 2005, S. 179) auf. Auch dies zeigt, dass die Wahrnehmung und sprachliche Markierung des Planbruchs zu den relevanten Erwerbsaufgaben im Grundschulalter zählen.

Der Kern des Unterrichtsbeispiels: der Planbruch als *aber-dann*-Moment

Der Unterricht orientiert sich an einer ‚ressourcenorientierten Erzähldidaktik‘ (Ohlhus/Stude 2020), die zum einen auf eine Förderung der praktischen Erzählfähigkeit, zum anderen auf den Erwerb reflexiven Wissens durch sprachbetrachtende Aktivitäten zielt. Zum relevanten Wissen über Erzählungen gehört einerseits Wissen über narrative Strukturen, andererseits aber auch Wissen über erzähltypische sprachliche Formen und die durch ihren Gebrauch realisierten Funktionen. In diesem Bereich liegt der Fokus der Unterrichtseinheit.

Das Hauptziel der Einheit besteht darin, dass die Lernenden den Planbruch als zentrales Moment von Erzählungen erkennen und in eigenen Erzählungen sprachlich angemessen vollziehen können. Eine adäquate, in Erzählungen von Kindern auch belegte (vgl. z. B. Quasthoff et al. 2011, S. 95) Möglichkeit, den Planbruch in mündlichen Erzählungen sprachlich zu markieren, stellt die Konstruktion *aber dann* dar.

Der Gebrauch von *aber dann* indiziert nicht nur den Planbruch, sondern ist auch geeignet, diesen sprachlich zu vollziehen. Ein wiederholter Gebrauch von *aber dann* kann in diesem Sinne als sprachlicher und kognitiver Anker fungieren. Die Kinder lernen daher zunächst, dass gelingende Erzählungen sich typischerweise durch mindestens einen „*aber-dann*-Moment“ auszeichnen, der auch sprachlich durch *aber dann* gestaltet werden kann (neben dem Planbruch kann oft auch die Auflösung als ein solcher Moment aufgefasst werden – dies erscheint für die Didaktisierung jedoch nicht nachteilig).

Wichtig ist, dass der Gebrauch von *aber dann* konsequent verbunden wird mit seiner kommunikativ-



Auf einen Blick

Klassenstufe: 2

Zeit: 4 Unterrichtsstunden: Tage 1 und 2 jeweils ca. 20 Minuten, Tage 3 und 4 jeweils ca. 30–40 Minuten

Kompetenzen:

- Narrative Grundstruktur aus Setting, Plan, Planbruch und Auflösung kennen
- In eigenen mündlichen Erzählungen einen Planbruch realisieren und diesen sprachlich adäquat gestalten

Inhalt:

- *aber-dann*-Konstruktion als Zugang zu mündlichen Erzählungen
- Erzählstruktur
- Markierung und Gestaltung des Planbruchs in Erzählungen

Differenzierung:

durch unterschiedliche Anforderungsniveaus; Erzählungen leistungsstärkerer Schüler/-innen als Modell; optionale Verschriftung von Erzählungen

Materialien:

M1 Handlung der Maus-Clips erzählen

M2 Bilder zum Maus-Clip ordnen

M3 *aber-dann*-Blitz

M4a Texte mit *aber-dann*-Momenten

M4b Texte mit *aber-dann*-Momenten – was man auch sagen kann

L1 Manual: Ablauf der Unterrichtssequenz

M1	M2	M3	M4a
S. 30	S. 31	online	online
M4b	L1	L1	L1
online	online	online	online
L1	L1	L1	
online	online	online	
L1	L1		
online	online		



**Materialseiten
downloaden oder
online bearbeiten!
Infos auf Seite 51**

Maus-Clips

Die in dieser Sequenz verwendeten Clips finden Sie auf den Seiten des WDR.

- „**Zebra**streifen“:
<https://kinder.wdr.de/tv/die-sendung-mit-der-maus/av/video-mausspot---zebrastreifen-100.html> 
- „**Seifen**blasen“:
<https://kinder.wdr.de/tv/die-sendung-mit-der-maus/av/video-mausspot---seifenblasen-100.html> 
- „**Zelt**“:
<https://www.wdrmaus.de/filme/mausspots/zelt.php5>
- „**Radschild**“:
<https://www.wdrmaus.de/filme/mausspots/radschild.php5>
- „**Insel**“:
<https://www.wdrmaus.de/filme/mausspots/insel.php5>

narrativen Funktion, der Signalisierung von Unerwartetheit. Gerade dies unterscheidet die *aber-dann*- von der *und-dann*-Konstruktion, die mündliche Erzählungen (nicht nur) von Kindern häufig prägt und primär eine chronologische Reihung indiziert.

Unterrichtsschritte und Materialien

Die Unterrichtseinheit erstreckt sich über vier Tage. In **L1** (Downloadbereich) leitet ein Schritt-für-Schritt-Manual für die Lehrkraft durch die gesamte Sequenz.

An Tag 1 und 2 geht es um einen Einstieg ins mündliche Erzählen und einen Zugang zur narrativen Grundstruktur.

Hierzu nutzen wir zunächst zwei Clips aus der Reihe „Die Sendung mit der Maus“ (siehe **L1** und Kasten oben). Die Klasse wird in zwei gleich große Gruppen geteilt, in denen die Lernenden ein je unterschiedliches Video schauen. Sie werden vorab informiert, dass sie die Geschichte nach dem Anschauen einem anderen Kind erzählen sollen, welches das Video nicht kennt. Der Einsatz von Maus-Clips erscheint aus drei Gründen sinnvoll: Erstens ist die narrative Grundstruktur (Setting, Plan, Planbruch, Auflösung) hier meist klar und in rascher Folge erkennbar, zweitens ist damit auch Erzählwürdigkeit von vornherein gegeben, drittens ermöglichen die sprachfreien Clips auch Kindern mit schwächeren Deutschkenntnissen einen Zugang zur Geschichtenstruktur.

Im Anschluss besteht die Aufgabe darin, einem Partnerkind aus der anderen Gruppe die im Video dargestellte Geschichte zu erzählen – und zwar so, dass auch das Kind, das das Video nicht gesehen hat, Aufgaben

zu diesem Video lösen kann (**M1** und **M2**). Das Erzählen erhält damit eine konkrete Funktion, überdies wird der Charakter von Erzählungen als ko-konstruktive Aktivität von erzählender und zuhörender Person erlebbar. Anhand der Erzählungen bringen die Kinder Bilder aus dem nicht gesehenen Video in die richtige Reihenfolge, wobei die vier Bilder die zentralen Aspekte der Geschichtenstruktur visualisieren (Setting, Plan, Planbruch, Auflösung).

An Tag 2 werden zunächst nochmals im Plenum die Bilder aus den Videos in der richtigen Reihenfolge angebracht. Auf dieser Basis werden die Handlungen der beiden Videos erneut nacherzählt – durch die Lehrkraft oder leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler, wodurch die Möglichkeit zur Inszenierung und zum Lernen am Modell besteht.

Im nächsten Schritt präsentiert die Lehrkraft den Lernenden vier Plakate mit der Aufschrift: 1. Wer? Wo? Wann?, 2. Plan, 3. *aber dann*, 4. Auflösung/Ende. Die Kinder ordnen diese den Bildern zu – und erarbeiten damit eine Basisstruktur von Erzählungen. Die Lehrkraft weist explizit auf die besondere Bedeutung des *aber-dann*-Moments für Erzählungen hin und markiert diesen mit einem gut sichtbaren Blitz. Der *aber-dann*-Blitz bleibt für den weiteren Verlauf des Unterrichts verfügbar – und bietet sich auch nach der Einheit als kognitive Stütze an.

Am dritten Tag geht es primär um den *aber-dann*-Moment als zentrales Element von Erzählungen. Zu Beginn fertigen die Kinder einen eigenen *aber-dann-Blitz* an (**M3**), der im Weiteren als visuell prägnantes Zeichen genutzt wird. Im Anschluss geht es darum, den Gebrauch von *aber dann* als sprachliche Routine einzuschleifen. Zu diesem Zweck werden Bilder aus weiteren Mausclips verwendet, wobei zwischen dem ersten und zweiten Bild ein erkennbarer Planbruch besteht. Die Lehrkraft zeigt zunächst jeweils nur das erste Bild und fragt, was die Figur/en hier eigentlich machen möchte/n. Im Anschluss ergänzt sie das zweite Bild, wobei sie bei der ersten Bildkombination laut „*aber dann*“ sagt und zur visuellen Signalisierung des Planbruchs erneut den *aber-dann*-Blitz nutzt. Im Idealfall gebrauchen die Kinder bei der Versprachlichung der weiteren Bildimpulse bereits von sich aus die Konstruktion *aber dann* – andernfalls wird diese von der Lehrkraft eingesetzt. Der wiederholte Gebrauch ist wichtig, um die Verfügbarkeit und kognitive Verankerung der Konstruktion zu sichern.

Nach Präsentation der zweiten Bilder äußern die Lernenden jeweils Vermutungen zum Ausgang des Geschehens – optional kann durch ein drittes Bild gezeigt werden, wie die Geschichte tatsächlich ausgeht. Alternativ zu gedruckten Bildern können auch die Videos mit Stopps an den jeweiligen Stellen genutzt werden. Als Zwischenfazit wird, möglichst gemeinsam mit der Klasse, ein Merksatz zur Relevanz des *aber-dann*-Moments formuliert, z. B. „Am Anfang gibt’s ’nen Plan, aber dann, aber dann ...“ Daran anknüpfend erzählen einzelne Kinder von eigenen Erfahrungen mit

aber-dann-Momenten. Die anderen achten auf diesen und zeigen an der entsprechenden Stelle der Erzählung ihren Blitz.

An Tag 4 schließlich werden Planbruch und sprachliche Realisierung durch *aber dann* voneinander getrennt. Die Lehrkraft gibt hierfür zunächst zwei Erzählungen von Grundschulkindern wieder, in denen *aber dann* als Formulierung nicht vorkommt. In einer der beiden Erzählungen gibt es dennoch einen Planbruch, in der anderen nicht. Aufgabe der Lernenden ist es wiederum, im passenden Moment den *aber-dann*-Blitz hochzuhalten und so den Planbruch zu identifizieren. Die Geschichte ohne Planbruch wird von den Lernenden vermutlich als langweilig wahrgenommen, sodass sich die Erkenntnis festigt, dass gute Geschichten einen *aber-dann*-Moment brauchen – der sprachlich freilich auch anders vollzogen werden kann.

Im Anschluss geht es um mögliche Alternativen für die sprachliche Gestaltung des *aber-dann*-Moments. Dabei wird differenziert vorgegangen: In der einfacheren Variante liegt der Schwerpunkt darauf, aus einer Sammlung von Formulierungen diejenigen auszuwählen, die für die Gestaltung eines *aber-dann*-Moments infrage kommen (M4b). Anspruchsvoller ist die Aufgabe, in mehreren kurzen (Verletzungs-)Erzählungen *aber-dann*-Momente zu identifizieren und die für die Realisierung des *aber-dann*-Moments gebrauchten Formulierungen zusammenzustellen (M4a). Eine mögliche Erkenntnis ist überdies, dass sich die Gestaltung des *aber-dann*-Moments in mündlichen und schriftlichen Erzählungen unterscheiden kann.

Den Abschluss der Einheit bilden zunächst mündliche, dann evtl. auch schriftliche Erzählungen der Kinder über Situationen, in denen sie sich verletzt oder wehgetan haben. Verletzungserzählungen haben den Vorteil, dass zum einen wohl alle Kinder entsprechende Erfahrungen gemacht haben, zum anderen dem Planbruch im Sinne einer unwillkürlichen Wende zumindest sehr häufig eine zentrale Funktion zukommt. ■

Literatur

Becker, Tabea: *Kinder lernen erzählen. Zur Entwicklung der narrativen Fähigkeiten von Kindern unter Berücksichtigung der Erzählform.* Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler 2005.

Boueke, Dietrich/Schüle, Frieder/Büscher, Hartmut/Terhorst, Evamaria/Wolf, Dagmar: *Wie Kinder erzählen. Untersuchungen zur Erzähltheorie und zur Entwicklung narrativer Fähigkeiten.* Fink: München 1995.

Fienemann, Jutta/von Kügelgen, Rainer: *Formen mündlicher Kommunikation in Lehr- und Lernprozessen.* In: Bredel, U. et al. (Hrsg.): *Didaktik der deutschen Sprache, Band 1.* Schöningh: Paderborn 2006, S. 133–147.

Hausendorf, Heiko/Quasthoff, Uta: *Sprachentwicklung und Interaktion. Eine linguistische Studie zum Erwerb von Diskursfähigkeiten.* Verlag für Gesprächsforschung: Radolfzell 2005.

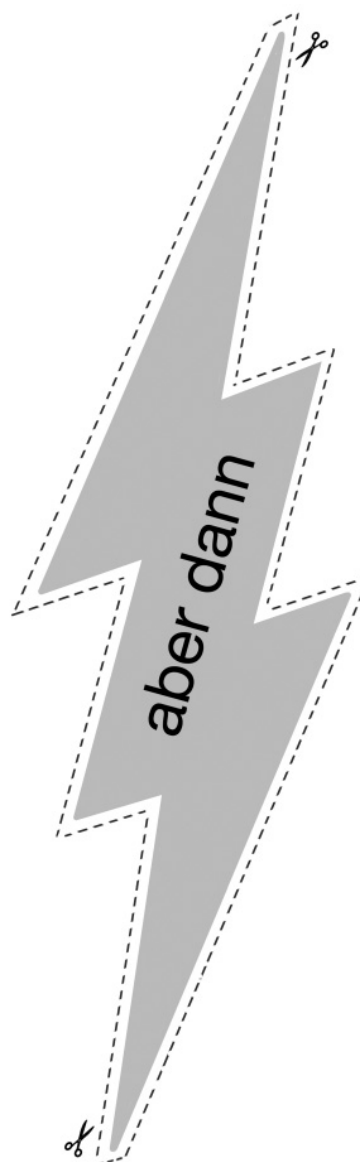


Illustration: Geisela Fuhrmann

Ohlhus Sören/Stude Juliane: *Erzählen im Unterricht der Grundschule.* In: Becker-Mrotzek, M. (Hrsg.): *Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik.* Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler 2020, S. 471–486.

Quasthoff, Uta/Fried, Lilian/Katz-Bernstein, Nitza/Lengning, Anke/Schröder, Anja/Stude, Juliane: *(Vor)Schulkinder erzählen im Gespräch. Kompetenzunterschiede systematisch erkennen und fördern (inklusive DVD).* Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler 2011.

Die Autorin/Der Autor



Foto: Privat

Dr. habil. Simone Amoroch ist Akademische Rätin am Institut für deutsche Sprache und Literatur der PH Freiburg.



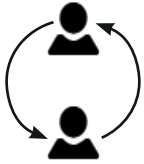
Foto: Privat

Dr. Christian Pfeiffer ist an der PH Freiburg als Akademischer Oberrat tätig und vertritt derzeit eine Professur für Grammatik und Grammatikdidaktik an der PH Karlsruhe.

Handlung der Maus-Clips erzählen



Ihr habt euch ein Video angeschaut.



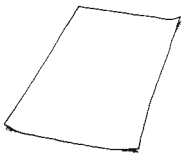
Arbeite mit einem Kind zusammen, das ein anderes Video geschaut hat. Bestimmt möchtest du wissen, was in dem Video deines Partnerkinds passiert ist!



Erzählt euch gegenseitig, was in eurem Video passiert ist. Das jüngere Kind beginnt.



Passt gut auf, was in dem anderen Video passiert ist. Fragt nach, wenn ihr die Geschichte nicht versteht.



Seid ihr fertig? Dann geht zur Arbeitsblattausgabe. Ihr bekommt dort ein Arbeitsblatt (**M2**) und noch ein zweites Blatt mit Bildern aus dem Video, das ihr nicht gesehen habt.

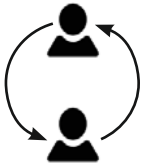
Bilder zum Mausclip ordnen



Schau dir die Bilder an, die du zu diesem Aufgabenblatt bekommen hast. Sie sind aus dem Video, das du selbst nicht angeschaut hast.



Schneide die Bilder aus und lege sie in der richtigen Reihenfolge auf die Vierecke. Klebe die Bilder noch nicht fest!



Zeige deine Lösung danach deinem Partnerkind! Das ältere Kind beginnt, dann ist das jüngere Kind an der Reihe.



Wenn dein Partnerkind deine Lösung richtig findet, klebe die Bilder in die Vierecke!

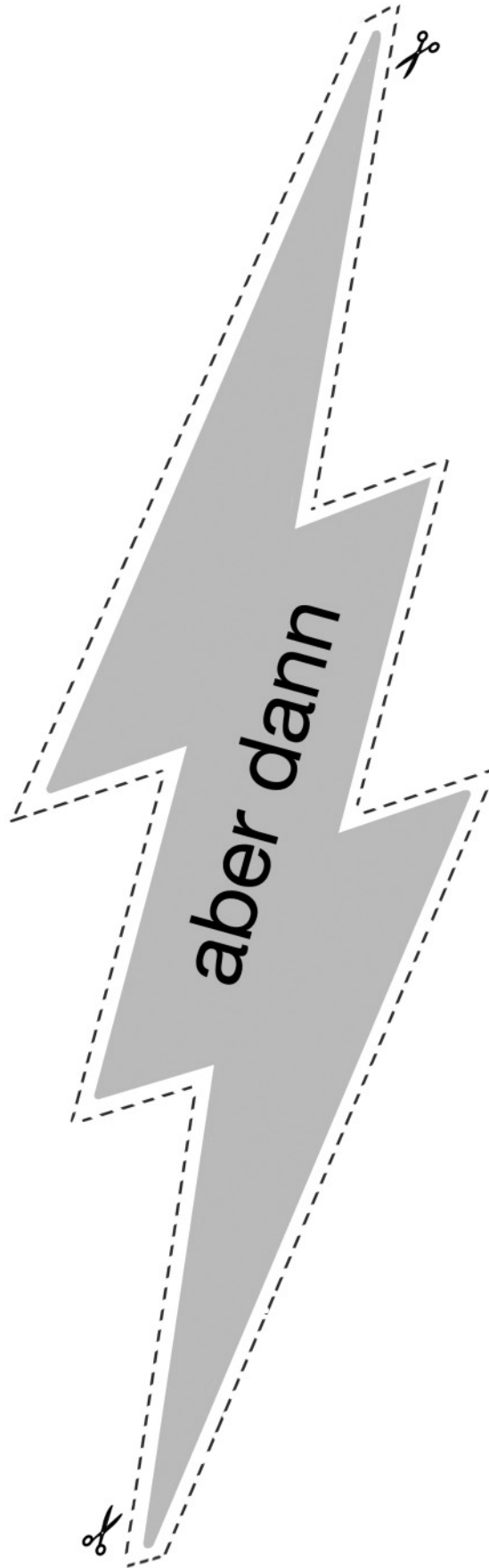
Bild 1

Bild 2

Bild 3

Bild 4

aber-dann-Blitz



Texte mit *aber-dann*-Momenten



Lies die Texte und markiere die Stellen mit einem *aber-dann*-Blitz, an denen etwas Unerwartetes passiert.



Wenn du deinen Blitz gezeichnet hast, siehst du: An dieser Stelle kommen die Wörter „aber dann“ im Text nicht vor. Welche Wörter zeigen dir dennoch, dass es anders kommt als geplant? Schreibe diese Wörter unten auf.

Es passierte kurz nach meinem 7. Geburtstag. An einem warmen Sommertag ging ich mit meinem Bruder und meinem kleinen roten Drachen auf das weite Feld hinter unserem Haus. Wir rannten und lachten, während der Drachen im Wind tanzte. Plötzlich aber stolperte ich über einen versteckten Stein und knallte heftig auf den Boden. Mein Knie schmerzte höllisch, und Tränen schossen mir in die Augen. Mein großer Bruder kam sofort angerannt und half mir auf die Beine. Mit einem aufmunternden Lächeln tröstete er mich und die Schmerzen wurden bald besser.

In einem kleinen Dorf lebte der neugierige kleine Tim. Er spielte gerne im nahegelegenen Wald. An einem sonnigen Nachmittag entdeckte er eine Leiter, die zu einem geheimnisvollen Baumhaus führte. Seine Augen leuchteten vor Aufregung, als er die Leiter hinaufstieg. Etwas auf halbem Wege aber verlor er auf einmal das Gleichgewicht und stürzte unglücklich auf den Waldboden. Ein stechender Schmerz durchzog seinen Arm, und Tränen traten in seine Augen. Eine Försterin eilte herbei. Sie hob Tim behutsam auf und tröstete ihn vorsichtig. Dann brachte sie ihn nach Hause und versprach, dass sie ihm bei seinem nächsten Besuch das Baumhaus zeigen würde, sobald sein Arm wieder in Ordnung sei.

Die Sonne stand hoch am Himmel, als Sophie mit ihrem Fahrrad den Hügel hinabfuhr. Der Wind wehte durch ihre Haare, und sie fühlte sich frei wie ein Vogel. Doch mit einem Mal geriet ihr Vorderrad ins Wackeln, und sie verlor die Kontrolle. Sie stürzte unsanft auf den Asphalt, und ein scharfer Schmerz durchzog ihr Knie. Tränen der Wut und des Schmerzes stiegen in ihre Augen, während sie auf dem Boden saß. Ein Passant eilte herbei, tröstete sie und sagte, dass auch die tapfersten Abenteurer manchmal kleine Rückschläge haben. Und wirklich: Nur kurze Zeit später konnte Sophie weiterfahren, als wäre nichts gewesen.

Endlich Sommerferien! Jana hat sich so darauf gefreut, denn sie wollte ihren Onkel und ihren Cousin an der Nordsee besuchen. Sie stürzte aus der Schule hinaus, ihre Mutter hatte versprochen, auf dem Schulparkplatz auf sie zu warten. Statt einer Stufe nahm sie gleich zwei auf einmal, schon sah sie den blauen Golf ihrer Mutter in der Ecke stehen. Nur einen Moment lang war sie abgelenkt, da war es auch schon passiert: Sie stolperte und stürzte zu Boden. Alles tat ihr weh und der Inhalt ihrer Schultasche lag auf den Treppenstufen verteilt. Zum Glück sah ihre Mutter, was passiert war, kam herbeigeeilt und brachte sie zum Auto. Jana hatte einige blaue Flecken, aber sie fuhren dennoch an die Nordsee und es wurden wunderbare Ferien und der Sturz war schnell vergessen.

Für den *aber-dann*-Moment kann man auch diese Wörter verwenden:

Texte mit *aber-dann*-Momenten – was man auch sagen kann



Du hast schon gesehen: Es gibt auch andere Wörter als „aber dann“, die dir zeigen, dass es anders kommt als geplant.

Suche diese Wörter im Schüttelkasten unten und markiere sie mit einem *aber-dann*-Blitz.

immer	vor langer, langer Zeit	auf einmal	und
aber	weißt du, was dann passiert ist	traurig	
plötzlich	ziemlich	es war einmal	weil
	gerne	auch nicht	aber dann



Schreibe die Wörter mit einem *aber-dann*-Blitz in den Kasten unten.

Für den *aber-dann*-Moment kann man auch diese Wörter verwenden:



Lies den Text unten und markiere die Stelle mit einem *aber-dann*-Blitz, an der etwas Unerwartetes passiert. Welche Wörter zeigen dir hier, dass es anders kommt als geplant?

Es passierte kurz nach meinem 7. Geburtstag. An einem warmen Sommertag ging ich mit meinem Bruder und meinem kleinen roten Drachen auf das weite Feld hinter unserem Haus. Wir rannten und lachten, während der Drachen im Wind tanzte. Plötzlich aber stolperte ich über einen versteckten Stein und knallte heftig auf den Boden. Mein Knie schmerzte höllisch, und Tränen schossen mir in die Augen. Mein großer Bruder kam sofort angerannt und half mir auf die Beine. Mit einem aufmunternden Lächeln tröstete er mich und die Schmerzen wurden bald besser.

Manual: Ablauf der Unterrichtssequenz

Tag 1

Vorbereitung durch die Lehrkraft

- Möglichkeit zum Anschauen zweier Videoclips vorbereiten (Beamer, Laptop o. Ä.)
- Für die Bearbeitung von **M2** für beide Videoclips jeweils ein begleitendes Arbeitsblatt (Ausschneidevorlage) mit Screenshots erstellen (Screenshots für weitere Verwendung an Tag 2 speichern). Die Bilder sollten auf der Ausschneidevorlage nicht in der richtigen Reihenfolge abgebildet sein. Benötigt werden jeweils 4 Bilder (Screenshots) aus den beiden folgenden Videos:

– *Zebrastreifen*: <https://kinder.wdr.de/tv/die-sendung-mit-der-maus/av/video-mausspot---zebrastreifen-100.html>, daraus



Stelle (Sekunde im Video):	Bildbeschreibung:	Bildname unten
00:01	Maus im Profil vor Zaun	Zebrastreifen 1
00:05	Maus frontal beim Versuch, die Straße zu überqueren	Zebrastreifen 2
00:10	Ente fährt an Maus vorbei, Maus springt erschrocken zurück	Zebrastreifen 3
00:24	Maus wirft Zaunlatten als Zebrastreifen auf die Straße	Zebrastreifen 4

– *Seifenblasen*: <https://kinder.wdr.de/tv/die-sendung-mit-der-maus/av/video-mausspot---seifenblasen-100.html>, daraus



Stelle (Sekunde im Video):	Bildbeschreibung:	Bildname unten
00:03	Schüssel mit Seifenblasen in Bildmitte; Elefant am rechten Bildrand	Seifenblase 1
00:20	Elefant produziert mit Rüssel Seifenblase	Seifenblase 2
00:40	Ente bringt Seifenblase mit Schnabel zum Platzen (Moment des Platzens)	Seifenblase 3
01:06	Ente schwebt in Seifenblase	Seifenblase 4

- **M2** und Arbeitsblatt (Ausschneidevorlage) mit Bildern zu **M2** in ausreichender Zahl kopieren.

Ablauf/Skript:

Einstieg: Clips aus der Maus-Reihe

Die Lehrkraft teilt die Klasse in zwei Gruppen (A und B), die sich unterschiedliche Videos anschauen. Die Kinder aus Gruppe A schauen den Clip „Zebrastreifen“, die Kinder aus Gruppe B den Clip „Seifenblasen“. Die Clips sind über die WDR-Mediathek abrufbar unter (s. Links oben).

Tag 2

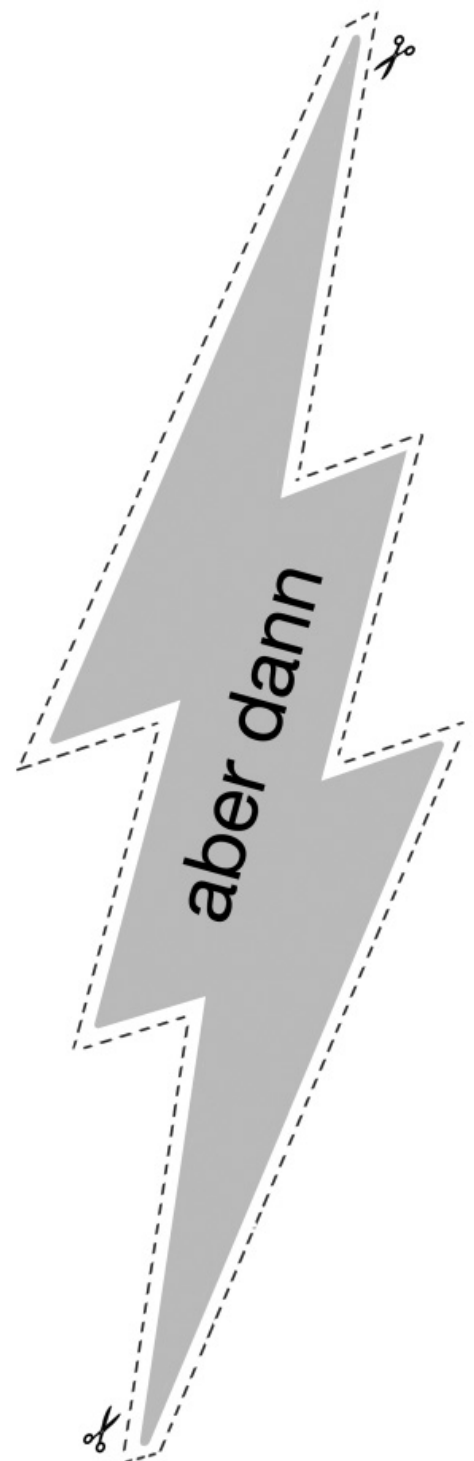
Vorbereitung durch die Lehrkraft

- Screenshots aus den Mausclips von Tag 1 (Zebrastrreifen und Seifenblasen) großformatig (mind. DIN A4, besser DIN A3) auf jeweils einer Seite für Tafelbild ausdrucken oder kopieren.
- Die folgenden Abbildungen zur Struktur von Erzählungen in der gleichen Größe (mind. DIN A4, besser DIN A3) auf Karton gestalten und/oder ausdrucken (zumindest für den *aber-dann*-Blitz bietet sich Karton aufgrund der weiteren Verwendung an Tag 3 an).

WER?
WO?
WANN?

PLAN

ENDE/
AUFLÖSUNG



Ablauf/Skript:



Die Lehrkraft ruft die Klasse in einen Halbkreis oder Kinositz.



Vor den Kindern liegen die Bilder aus den beiden Videos vom Vortag (Zebrastreifen und Seifenblasen). Die Kinder sollen die Bilder an die richtige Stelle an der Tafel heften. Es schließt sich ein gelenktes Unterrichtsgespräch (s. unten) an, auf dessen Grundlage ein Tafelbild (s. Skizze unten) erarbeitet wird.

Gelenktes Unterrichtsgespräch



„Am Anfang erfahren wir:

- WER an der Geschichte beteiligt ist.“

In den Mausvideos ist der Ort nicht in allen Videos identifizierbar (vgl. den weißen Hintergrund im Seifenblasen-Clip) und eine zeitliche Verortung des Ereignisses ist in der Regel nicht möglich. Die Lehrkraft könnte deshalb sagen:

„In vielen Geschichten erfahren wir auch

- WO die Geschichte spielt.
- WANN das Ganze passiert.“

Im Anschluss fragt sie die Kinder, wie es in den beiden Videos sei.

Zum Abschluss werden die Wortkarten Wer? Wo? Wann? angeheftet.



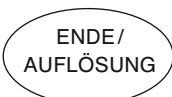
„Was will die Maus denn am Anfang machen?“

Wortkarte PLAN wird angeheftet.



„Aber was passiert dann?“

aber-dann-Blitz wird angeheftet.



„Und wie geht das aus?“

Wortkarte AUFLÖSUNG/ENDE wird angeheftet.

Skizze: Tafelbild

Je nach Voraussetzungen kann das Tafelbild auch anders gestaltet werden. Sichtbar werden sollte in jedem Fall a) die parallele Struktur der beiden Geschichten, b) eine klare Zuordnung der Bilder zu den Strukturelementen der Erzählung.

Seifenblasen 1

Seifenblasen 2

Seifenblasen 3

Seifenblasen 4

Zebrastreifen 1

Zebrastreifen 2

Zebrastreifen 3

Zebrastreifen 4

WER?
WO?
WANN?

PLAN



ENDE/
AUFLÖSUNG

Tag 3:

Vorbereitung durch die Lehrkraft

- M3 (Ausschneidevorlage *aber-dann*-Blitz) für jedes Kind kopieren und großen *aber-dann*-Blitz vom Vortag bereitlegen.
- Plakat für Merksatz zum Planbruch bereitlegen.
- Die folgenden Bildtriplets aus anderen Mausclips screenshotten und in mind. DIN A4 für Verwendung im Plenum ausdrucken.
- Alternativ zur Arbeit mit den ausgedruckten Bildern kann im Plenum auch direkt mit den Videos gearbeitet werden. Diese werden dann an den angegebenen Stellen gestoppt und im Anschluss fortgesetzt.

Mausspot „Zelt“:

<https://www.wdrmaus.de/filme/mausspots/zelt.php5>

Stelle (Sekunde im Video):	Bildbeschreibung:
00:05	Maus im Profil beim Zeltaufbau
00:16	<i>aber-dann</i> -Moment: Elefant stürzt über Zeltseil, Zelt sackt zusammen
00:34	Elefant pustet Zelt mit Rüssel auf

Mausspot „Radschild“:

<https://www.wdrmaus.de/filme/mausspots/radschild.php5>

Stelle (Sekunde im Video):	Bildbeschreibung:
00:02	Maus im Profil auf Fahrrad
00:07	<i>aber-dann</i> -Moment: Maus auf kaputtem Fahrrad neben Radschild
00:23	Maus hält Fahrrad vom Schild in der Hand, daneben kaputtes Fahrrad auf Schild sichtbar

Mausspot „Insel“:

<https://www.wdrmaus.de/filme/mausspots/insel.php5>

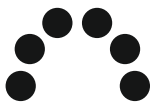
Stelle (Sekunde im Video):	Bildbeschreibung:
00:01	Maus liegend auf Hügel
00:05	<i>aber-dann</i> -Moment: Wasser steigt um Hügel herum, Maus setzt sich auf
00:26	Maus pumpt Wasser ab

Skript/Ablauf:

Umgang mit Plan und Planbruch, Verfestigung der Formulierung „aber dann“



Jedes Kind schneidet seinen eigenen *aber-dann*-Blitz aus (M3).



Die Lehrkraft ruft die Kinder in einen Halbkreis oder in den Kinositz. Die Kinder bringen ihre ausgeschnittenen Blitze mit, legen sie aber vorerst noch beiseite.



Die Lehrkraft präsentiert das erste Bild eines Bildtriplets und fragt:



„Was will die/der oder wollen die auf dem ersten Bild machen?“ Dann präsentiert sie das zweite Bild des Triplets und sagt dabei „aber dann“. Die Kinder spekulieren über mögliche Auflösungen/Enden der Geschichte. Optional kann ein drittes Bild präsentiert werden, das zeigt, wie die Geschichte tatsächlich zu Ende geht.

Nach dem zweiten Bildpaar bringt ein Kind oder die Lehrkraft den *aber-dann*-Blitz vor dem zweiten Bild an. Wenn die Kinder in ihren Antworten nicht die Formulierung „aber dann“ verwenden, bietet sie eine Formulierungsalternative mit „aber dann“ an.



Zum Abschluss der Phase weist die Lehrkraft darauf hin, dass gute Geschichten einen *aber-dann*-Moment brauchen. Ein Merkvers (z. B. „Am Anfang gibt's nen Plan, aber dann, aber dann ...“) wird auf einem Plakat im Klassenzimmer festgehalten, der *aber-dann*-Blitz wird dazu gehängt. Im Anschluss wird das Unterrichtsgespräch weitergeführt (s. unten).

Weiterführung Unterrichtsgespräch „Eigene *aber-dann*-Geschichten erzählen“



Die Lehrkraft fragt: „Kennt ihr das? Habt ihr auch schon mal erlebt, dass ihr etwas machen wolltet, aber dass es dann ganz anders gelaufen ist? Habt ihr eigene *aber-dann*-Geschichten?“

Einzelne Kinder erzählen ihre Geschichten.



Die anderen Kinder hören zu. Sie halten ihre *aber-dann*-Blitze an der Stelle der Geschichte hoch, an der etwas Unterwartetes passiert.



Tag 4:

Unterrichtsgespräch „Geschichten mit *aber-dann*-Moment“ erkennen

Vorbereitung durch die Lehrkraft

- Zwei Geschichten vorbereiten: eine Aneinanderreihung von Aktivitäten ohne Planbruch und eine Geschichte mit Planbruch, aber ohne „aber dann“. Geeignete authentische Beispiele finden sich unten, andere Erzählungen sind selbstverständlich ebenfalls möglich.
- Material **M4a** bzw. **M4b** je nach Differenzierungsstufe in ausreichender Menge für die Kinder kopieren.

Hinweis: Die in **M4a** und **M4b** enthaltenen Texte sind leicht modifizierte Versionen von Erzählungen, die von ChatGPT generiert wurden. (ChatGPT, 2. August 2023).

Skript/Ablauf



Die Lehrkraft kündigt an, dass sie zwei Geschichten (von anderen Grundschulkindern) erzählen wird (s. unten), in denen „aber dann“ nicht vorkommt. Eine der beiden Geschichten enthält dennoch einen *aber-dann*-Moment, also einen Moment, in dem es anders kommt als geplant.



Die Kinder halten an der entsprechenden Stelle ihren *aber-dann*-Blitz hoch.

Beispiele für Erzählungen von Grundschülerinnen und Grundschulern

A: Beispiel für Erzählung ohne Planbruch

(nach Fienemann/von Kügelgen 2006, S. 138, leicht verändert)

Schüler: Ich war bei Simone. Dann haben wir gespielt. ((leise:)) Und dann hab ich noch bei meiner Oma geschlafen. Und dann bin ich wieder nach Hause.

B: Beispiel für Erzählung mit Planbruch

(Becker 2005, S. 223–224, Planbruch markiert)

01 Im WINter, da sind wer KUtsche gefahren, also (-)
 02 mi=m schlitten hintendran und mit nem pfe:rd;
 03 u:nd (-) da sind wer galoppiERT,

- 04 da dann wollt=ich meiner schwester die ZÜgel geben, (-)
 05 **und aufeinmal** ähm schießt das pferd los-
 06 und auf- und dann isses auf die STRAße gerannt
 07 und da is n=AUto gekommen
 08 und des hat ga:nz DOLL-
 09 also des auto hat ga:nz DOLL gebremst;
 10 u::nd des pferd wär fast überFAHren worden;
 11 aber dann is alles gu:t geworden;
 12 und dann sind wir je:den tag wieder gefahren;
 13 und dann is NIEmehr wieder so was passiert.

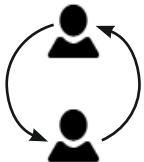
Hinweise zum Lesen der Transkripts:

- : Dehnung
- GROßbuchstaben Akzentuierung
- (-) kürzere Pause
- ; Tonhöhenbewegung mittelfallend
- . Tonhöhenbewegung tief fallend
- Tonhöhenbewegung gleichbleibend
- , Tonhöhenbewegung mittel steigend

Abschluss der Einheit



Ein Kind aus Gruppe A liest den ersten Text von **M4a** vor (auch in **M4b** unten enthalten). Überlegt noch einmal gemeinsam, was hier Unerwartetes passiert ist.



Hast du dich selbst schon mal verletzt? Erzähle die Geschichte einem anderen Kind aus deiner Klasse. Das kleinere Kind beginnt, dann erzählt das größere Kind.



Wenn du Lust hast: Schreibe die Geschichte auf, wie du dich verletzt hast.